



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Jubelprofess-Feier**

**13.09.1987**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.39.11

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24151)



## DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Jubelprofeß-Feier, Terziarschwestern Hall , 13. 9. 1987 , 10,00 h

An einem solchen Tag hält man den Lebenswagen an. Das gilt für die Jubilarinnen wie für uns alle. Man hält den Wagen an , und schaut in den Rückspiegel, in die Jahre , die vorbeigeflogen sind, schneller als man dachte , und man schaut voraus , in die Route der Zukunft , in der allerdings die nächste Kurve das Weitere verhüllt , und dann horcht man in sich hinein , und versucht durch alles hindurch , durch Vergangenheit , Zukunft und Gegenwart , durch Aufgaben und Ängste , durch Erfolge und Versagen , durch Befriedigung und Spannung hindurch auf jene Stimme zu hören , auf die es allein ankommt: Auf die Stimme des Herrn . Und da ist sie : Im Evangelium . Der überraschende Lobgesang wegen der Kleinen, der Schlichten , die die Offenbarung erfassen , und nicht die , die sich für überintelligent , gebildet und welterfahren halten , weise und klug . Und da ist in dieser Stimme die Rede davon , daß Er , der Sohn , aus der tiefsten Verbundenheit mit dem Vater kommt, aus einer Verbundenheit , die um Ewigkeiten weiß. Und es ist der Trostruf für die Beladenen , die nicht recht mit dem zurechtkommen , was ihnen das Gesetz des Lebens auf die Schultern legt , damals war es die Überlast der 600 Gesetzesvorschriften . Und die Stimme spricht zwar nicht davon , daß die Last des Erlösers nicht zu spüren sei , aber es ist eine sanfte Last , und sie münzt hinein in einen Frieden des Herzens. - In diesem Evangelium liegt eigentlich die ganze Fülle der Botschaft .

Und aus dieser tiefsten Botschaft heraus muß man sinnen und denken , wenn bei einem Ordensfest natürlich die Frage auftaucht : Wie sollen wir uns heute der Welt , und vor allem jungen Menschen gegenüber präsentieren , damit diese Botschaft ein wenig durch uns hindurchleuchtet , und für Suchende etwas Anziehendes bekommt. Wir haben alle das große Problem des Nachwuchses . Jesus hat tief hinuntergehorcht in die Herzen der Menschen und ihre Sehnsüchte, das verraten seine Worte. Ich glaube , das müssen wir auch . Und man muß es umso mehr , wenn man älter wird , und sich natürlicherweise von der jüngeren Generation entfernt, wenn der Großteil einer Gemeinschaft älter wird , und man doch mehr aus dem herauslebt, was die eigene Vergangenheit bestimmt hat , wenn man ein Rückspiegelmensch wird. - Darf ich einwenig darauf hinweisen , was für Sehnsüchte heute suchende , junge Menschen bewegen ?

1) Da ist einmal ein tiefes Bedürfnis nach menschlichem Kontakt. Wir erleben eine Epoche der Isolation. Wenn wir in der Kirche , und in einem Orden nicht Orte echten menschlichen Kontaktes haben , fehlen uns die Voraussetzungen junge Menschen überhaupt anzusprechen . Das gilt für jede kirchliche Institution, ob Pfarre, Priesterseminar oder Ordenshaus. Das war früher etwas anders. Ich war selbst viele Jahre als Spiritual im Seminar . Ich weiß heute müßte ich mich sicher anders verhalten , wahrscheinlich mehr auf die Menschen zugehn...

2) Und dann such heute der junge Mensch eine familiäre Gemeinschaft. Es gibt darum manchmal so etwas wie einen Horror vor großen Häusern . Wir müssen ja auch in der Seelsorge schauen , daß es die intimeren , kleinen Runden gibt, mit den ~~Erst~~Erstkommunikanten , mit den Firmlingen , mit Ehepaaren , mit Alleinstehenden , in der Jugendarbeit , ja auch mit ~~den~~ Priestern. Natürlich gibt es keine Geheimrezepte. Aber diese Sehnsucht muß man beachten . In vielen Orden hat man in dieser Hinsicht Schritte versucht , den Nachwuchs in kleineren , überschaubaren , familiären Lebensgemeinschaften zum geistlichen Leben hinzuführen . Christus hat ja mit seinen Jüngern dasselbe getan.

3) In jungen Menschen ist eine echte Suche nach geistlichem Tiefgang . Was heute also an Meditationsbewegung in allen Formen aufgebrochen ist , als Gegengewicht zu einer verwirrenden Welt , muß man aufgreifen . Alle die Schritte über die Meditation der Natur , des Bildes , des Wortes , der eigenen Existenz,

- das alles muß in zeitgemäßen Formen in das Programm herein . Betrachtungsliteratur , die etwa zur Gründungszeit eines Ordens im Schwunge war , und die viele von uns noch selbst gelesen haben , ist nicht mehr vollziehbar . Aber man muß sicher keine Angst haben , Chorgebet , Anbetung und Meditationsformen auch in einem tätigen Orden nicht zu betonen .

4)Vielleicht ist heute auch etwas stärker als früher , wo alles mit dem Gehorsam motiviert wurde, (manchmal etwas zu viel), viel wichtiger ist es heute auch wichtig , darüber nachzudenken : Wie könnte sich dieser Mensch entfalten? Wo liegen seine Stärken , wo ist die Chance seiner Persönlichkeitsformung ? Der Mensch im geistlichen Stand soll ja wirklich ein Baum werden , gepflanzt an Wasserbächen , der seine Früchte bringt zu seiner Zeit , wie es im Psalm heißt.

5) Und als Letztes : Es gibt heute einen Hunger nach befreiender Religiosität, Ich sage das deshalb , weil manchmal ältere Menschen , die durchaus fromm und bemüht sind, so etwas wie einen heiligen Geist entwickeln , wie man in Tirol sagt . So eine Augenaufschlagfrömmigkeit , die sich immer entsetzt über die schlechte Zeit. Es gibt Leute in Österreich , die tun so ,als seien vier Fünftel der Kirche sowieso schon in der Hand des Teufels. Es gibt einen katholischen Pessimismus , vorab bei der älteren Generation , der einem auf die Nerven gehen kann. Ich habe neulich jemandem sagen müssen , ob er weiß , daß in der Heiligen Schrift der Teufel der "Ankläger" genannt wird, der "seine Brüder bei Tag und Nacht verklagt... " Der junge Mensch sehnt sich heute nach einer Sonnengesangfrömmigkeit , - und damit sind Sie ja , liebe Terziarschwester , in Ihrer besten Tradition. Es muß etwas Strahlendes drinnen sein , ein "Vater , ich danke Dir", eine Verheißung des Friedens , ein Atemholen der Liebe , die aus der Tiefe der Gottheit kommt, ein Verstehen der Schwächen , ein Wissen um die Lasten, ein Trost , hinter dem die Allmacht steht - lauter Gedanken , die wir im heutigen Evangelium gehört haben .

Und wenn diese wunderbare Stimme des Herrn in unserem Herzen aufgestiegen und lebendig geworden ist , dann schauen wir ein wenig anders in den Rückspiegel , und dann schauen wir ein bißchen anders voraus , und dann können wir wieder ruhig starten . Und dieser mutige Start ist ja immer wieder der Sinn einer solchen Besinnungsstunde, so wie der Heilige Franziskus ja noch am Vorabend des Todes gesagt hat : Brüder, fangen wir wieder an...